

IPV CH stellt Ausbilder vor: Martin Heller

Interview von: Pascale Braun

Martin Heller ist seit 1996 Ausbilder der IPV CH. Er betreibt mit seiner Lebensgefährtin Karin Reigner, Reitpädagogin, das Isländpferde Ausbildungs- und Therapiezentrum in Mühlau, Kanton Aargau.

«Martin, wie bist Du zur Isländpferdereiterei gekommen?»

Martin: In den späten 60er Anfangs 70er Jahren hat mein Bruder Ueli und meine Mutter in Schönenberg Isländpferde geritten. Als kleines Kind «musste», durfte ich jeweils mit in den Stall. So kam ich ganz automatisch zum Reiten.

1973 haben wir dann die ersten 2 eigenen Isländpferde bekommen. Ich habe neben den Isländpferden aber auch auf Warmblütern Reitstunden in einem Dressurstall genommen. Reiten war damals für mich eine schöne Freizeitbeschäftigung neben Kunstturnen und Ski fahren das ich sehr intensiv betrieben habe.

So richtig in den Isländpferdereitsport eingestiegen bin ich mit 15 Jahren, als ich von meinem Bruder Ueli den Wallach «Gloi» übernehmen durfte.

«Wie sah Dein beruflicher Werdegang mit Pferden aus?»

Martin: Nach der obligatorischen Schulzeit habe ich eine Elektronikerlehre abgeschlossen. Den Reitsport übte ich lange Zeit neben dem Beruf aus. Meine Ferien verbrachte ich oft auf dem Hestar Hof, wo ich die Möglichkeit bekam, viele verschiedene Pferde zu reiten. Mit 19 Jahren legte ich die Prüfung zum Sportrichter ab, doch die Sportrichterlizenz bekam ich erst, an meinem 20. Geburtstag.

Im Jahre 2002 habe ich mein intensives Hobby zum Hauptberuf gemacht. Seitdem betreibe ich zusammen mit Karin das Isländpferde Ausbildungs- und Therapiezentrum in Mühlau. Auf unserem Hof stehen zurzeit 28 Pferde. Es sind Pensionspferde und Berittpferde, sowie unsere eigenen Reitpferde und Jungpferde.

sen Pferden habe ich gelernt, dass der Weg das Ziel ist ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren, und was zu Hause klappt noch lange nicht immer auf dem Turnierplatz umgesetzt werden kann.

«Was möchtest Du den Isländpferdereitern für einen Rat mit auf den Weg geben?»

Martin: Die reiterliche Ausbildung, sowie die Ausbildung des Pferdes braucht Zeit! Heutzutage fehlt es an Geduld und Durchhaltevermögen. Die Bereitschaft, viel Zeit und Fleiss zu investieren, ist oft nicht vorhanden. Das führt dazu, dass viele Reiter zu früh, zu viel von ihren Pferden verlangen. Man muss die natürlichen Möglichkeiten jedes einzelnen Pferdes berücksichtigen und auch die Schwächen des Pferdes in die Ausbildung einbeziehen. Ausserdem dürfen die Natürlichkeit des Isländpferdes, und die tollen Charaktereigenschaften nicht verloren gehen! Zudem wünsche ich mir, dass wir uns in der Isländpferdeszene Schweiz gegenseitig mehr austauschen und unterstützen um weiterzukommen in Ausbildung und Sport.



Martin Heller mit Sólvi frá Gislabæ im Paas an der MEM 2008 (Bild: eing.)

«Was ist für Dich wichtig, bei der Ausbildung von Pferd und Reiter?»

Martin: «Die Skala der Ausbildung» bildet für mich in der Arbeit mit Pferden den roten Faden. Das Wissen der Reitpferdeausbildung ist schon sehr alt und für Isländpferdereiter ist es eine Herausforderung dieses Wissen auf das Gangpferd umzusetzen; Losgelassenheit zu erreichen ohne dass die Pferde auf die Vorhand fallen. Schwung zu entwickeln der ohne Anlehnung an die Reiterhilfen nicht möglich ist. Schubkraft ist kontrolliertes Dosieren der natürlichen Vorwärtsergie, das nur umsetzbar ist, wenn das Pferd korrekt an den Hilfen steht, denn oft wird das hastige «Davonrennen» mit Temperament verwechselt.

Für mich ist klar, dass jedes Pferd, vor allem aber der moderne Isländpferdetyp, eine gute Grundausbildung und viel gymnastisierende Arbeit braucht, damit er den Reiter ohne Schaden zu nehmen tragen kann. Dazu ist Bodenarbeit und das Arbeiten an der natürlichen Schiefe unerlässlich. Was am Boden nicht klappt, funktioniert auch unter dem Sattel nicht. Ein wichtiger Grundstein in der reiterlichen Ausbildung ist die Balance des Reiters. Nur wenn der Reiter im Gleichgewicht sitzt, stört er das Pferd nicht und

kann es formen und es ins Gleichgewicht bringen. Dieses Gleichgewicht zu entwickeln und zu perfektionieren dauert viele Jahre. Reiten ist koordinativ ein sehr anspruchsvoller Sport. Ich lese in letzter Zeit die Werke der alten Rittmeister wie Podhaisky, Guérinière und Müseler die dokumentieren, dass Pferde früher wie heute in «Anlehnung der Skala der Ausbildung» gearbeitet und ausgebildet wurden und wie Reitschüler an ihr Gleichgewicht herangeführt werden können. Sehr empfehlenswerte Literatur.

«Gibt es ein besonderes Schlüssel-erlebnis in deiner Reitkarriere?»

Martin: Ein besonderes Erlebnis gibt es nicht. Ich lerne jeden Tag neues dazu, wenn ich mit Pferden und Reitschülern arbeite. Bis jetzt habe ich 10 Mal mit 7 verschiedenen Pferden an Europameisterschaften und Weltmeisterschaften teilgenommen. Jedes einzelne Mal war ein Erlebnis und unvergesslich für mich. Man sollte das Feedback seines Pferdes wahrnehmen, das Training überdenken und offen sein für Kritik. Von jedem Pferd kann man lernen, egal wie viel Erfolg man mit dem Pferd hatte. Ich habe und habe oft «schwierige» Pferde im Training und an Turnieren vorgestellt. Pferde zwischen Genialität und Wahnsinn. Von die-

